

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 50

Artikel: Ehetherapie
Autor: Weissenborn, Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrengazette

Tolle Tage Die neuen Tollitäten für die tollen Karnevalstage im tollen Köln 1985 sind erkoren und übernehmen auf der Prinzenproklamation am 11. Januar das Narrenzepter: traditionsgemäss Prinz, Bauer und Jungfrau. Das Dreigestirn hat schon, wie vor Jahresfrist neu eingeführt, sein Karnevalsmotto gebastelt: «Wir drei lieben Wein, Weib und Gesang, haben ein Herz für alt, jung und für alle Narren im Karneval.» Ungeeignet als fröhliche Botschaft zuhanden der Karnevalsnarren. Kölns «Rundschau» macht andere Vorschläge, nicht ganz ernst gemeint. Zum Beispiel international: «Wein, Weib und Gesang, / haben ein Herz für old and young.» Oder die Förstervariante: «Wein, Weib und Wald / lieben jung und alt.» Endlich: «Wein, Gesang un jecke (nährische) Frau'n / han noch jeden umgehaun.» Nun, was auch noch jeden umhaut: Solche Karnevalsmottos!



Päpstlicher als ... Ein Schweizer Blatt hat sich einen Wortscherz mit Helmut Kohls Namen erlaubt. Worauf ein Leserbriefschreiber protestierte: das sei unziemlich. Dem wäre immerhin beizufügen: Helmut Kohl selber hat sowohl seinen als auch den Namen seines Politikerkollegen Vogel für einen Spruch verwendet. Er sagte nämlich: «Ich hatte gehofft, dass mich die Grünen im Bundestag aus ihrer Liebe zum Vegetarischen etwas günstiger behandeln. Ich tröste mich aber mit dem Gedanken, dass sie auch keinen Vogelschutzverein gegründet haben.»



Volljesoffen Hamburgs «Bild am Sonntag» widmet Harald Juhnke eine ganze Seite. Lässt ihn berichten, was der Basler Professor Kielholz in der Klinik zu ihm sagte: «Harald, Sie sind kerngesund. Sie haben nur einen Feind, und der heisst Harald Juhnke.» Und lässt ihn auch berichten, wie er vor dem Klinikbesuch sich noch zwei Tage in Zürich getummelt habe. Juhnke zur Gazette: «Mensch, hab ick mich da volljesoffen!» Zuoberst auf der Seite steht: «Stehaufmännchen der Showbranche». Da wäre ein Druckfehler der Sache näher gekommen: «Stehaufmännchen der Showbranche.»



Für Vierbeiner Eugen Beim Kriegerdenkmal im deutschen Wartenberg ist über Nacht heimlich ein imposanter Findling aufgestellt worden, vermutlich von einer Stammtischrunde. Laut «Süddeutscher Zeitung» gilt die Widmung «Eugen 60 kg. An diesem Stein / darf es sein» einem dicken verstorbenen Dalmatiner, der sich täglich geschäftverrichtend auf dem Marktplatz herumgetrieben hat. Angenommen wurde jetzt des Bürgermeisters Vorschlag, die Inschrift wegzumeisseln und den Findling an seinem Platz zu belassen.



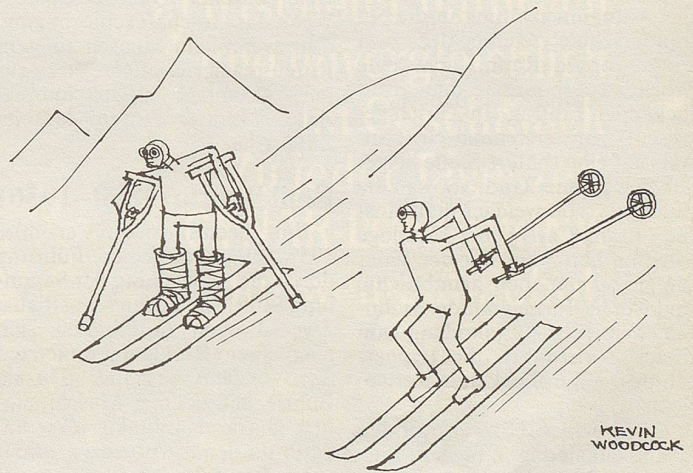
Schlagfertig Rauchen ist in der Frankfurter S-Bahn nicht erlaubt. Ein fröhlich paffender Nikotin-Jüngling wurde kürzlich nachts von einem Fahrgast, wie die Frankfurter «Abendpost» meldet, zurechtgewiesen. Der Raucher glaubte ein Alibi zu haben: «Ich habe den Lokführer auch rauchen gesehen.» Darauf der Qualmgeschädigte: «Dann werden Sie eben Lokführer, dann können Sie auch rauchen!» Aber der Paffer keck: «Erst mal 'ne Lehrstelle kriegen!»



Hamlet bis Sinatra An der Wand einer Herrentoilette im Britischen Museum in London stand zu lesen:
«To be or not to be» (Shakespeare)
«To be is to do» (Camus)
«To do is to be» (Sartre)
«Do be do be do» (Sinatra)

Neue televisionäre Definitionen

| | |
|---------------------------|---|
| Duell | = neue Showsendung, bei der man sich noch vorher hinter den Kulissen duellierte |
| Scharfrichter | = TV-Bosse, die Moderatorenköpfe rollen lassen |
| Wahlnächte am Fernsehen | = wirksamstes Schlafmittel |
| Überfall | = Opfer hat plötzlich Kamera und Mikrophon vor dem, aber nichts im Kopf |
| Generaldirektor Schürmann | = «General Vorwärts» der Schweizer Medienkampfstätte |



KEVIN WOODCOCK

Kari braucht bei einer Diskussion das Wort «a priori». Sein Kollege Fritz: «Was heisst: a priori?» Kari: «Von vornherein.» Fritz: «Aha. Jetzt weiss ich endlich auch, was das heisst: apropos!»



Theodor Weissenborn Egetherapie

Meine Frau will ein Kind, ich nicht.

Zehn Stunden Beratung. Dann:

Ich will ein Kind, meine Frau nicht.

Zwanzig Stunden Beratung. Dann:

Meine Frau und ich, wir sagen zueinander: «Dein Wille geschehe!»

Der Psychologe gratuliert und erklärt die Therapie für beendet.

Auf Anraten von Frau Irene kaufen wir jetzt einen Hund.

Die echte Havana für jeden Tag.

